

Von: G.H.
Gesendet: 24. 5. 2006 16:40
An: gaenserndorf.red@bezirksblaetter.com
Betreff: Aussagen von DI Steiner am 24.5.

Sehr geehrte Redaktion,

als Umweltwissenschaftler, der sich schon sehr lange mit der Materie beschäftigt, würde ich Sie bitten, Aussagen der ASFINAG über die Unbedenklichkeit ihrer eigenen Projekte zu hinterfragen und nicht unkommentiert abzudrucken. Es ist schließlich naheliegend, dass ein ASFINAG-Vertreter nicht ein ASFINAG-Projekt schlecht darstellen wird. Das ist ungefähr so, wie wenn man Herrn Generaldirektor Elsner bittet, die Amtszeit von Generaldirektor Elsner zu bewerten.

Im Privatgespräch geben die ASFINAG-Vertreter zu, dass eine Filterung der Schadstoffe nicht möglich ist. Ein Teil der Partikel kann mit hohem Kostenaufwand gefiltert werden, die Gase sind jedoch viel zu stark verdünnt. Ich bin auch im Besitz einer (noch) nicht öffentlichen Studie, die genau das belegt. Dass nämlich eine effiziente Filterung technisch nicht machbar ist. Deshalb muss der Abgasschlott sehr hoch gebaut werden, damit die hochkonzentrierten Abgase von insgesamt vier Fahrspuren und mehreren Tunnelkilometern sich über ein möglichst großes Gebiet (also bei Nordwestwind über Großenzersdorf und den Nationalpark Donauauen, bei Südostwind über Essling und Aspern) verteilen, damit sozusagen jeder Quadratmeter doch noch unter den Dreistunden-Mittelwerten bleibt.

Wir sprechen hier von 30 bis 50 Meter hohen Abgasschlotten, entweder nahe den Einfamilienhaus-Siedlungen weiter nördlich, oder aber näher beim Rand der Lobauwildnis. Wenn die ASFINAG von "Entlüftungsbauwerken" spricht, so ist das ein Euphemismus übelster Sorte. Es wird nicht "gelüftet", sondern es werden Abgase auf Wohngebiete und Auenwildnis ausgeblasen, Tag und Nacht.

In diesem Sinne wünsche ich uns und Ihnen eine möglichst objektive Berichterstattung, die unterschiedliche Sichtweisen zu Wort kommen lässt und nicht zu einem Sprachrohr einer Gruppe wird.

Mit besten Grüßen,
G.H., Essling
(Name der BIM bekannt)